

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

**Abonnement:**  
Vierteljährlich 20 Ngr.  
Bei unentgeltlicher Ver-  
setzung in's Haus.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 1/2 Ngr.  
Eingelne Nummern  
1 Ngr.

**Insertenpreise:**  
Für den Raum einer  
gespaltenen Zeile:  
1 Ngr.  
Unter „Eingelant“  
die Zeile 2 Ngr.

**Ersteinst:**  
Täglich früh 7 Uhr.  
**Inserten**  
werden angenommen:  
bis Abends 6, Sonntags  
bis Mittags  
12 Uhr:  
Marienstraße 13.  
Anzeige in die. Blatte  
finden eine erfolgreiche  
Verbreitung.  
Ausgabe:  
17,000 Exemplare.

Dresden, den 10. Juni.

Dem Vernehmen nach wird in Billnig der Besuch  
S. Maj. der Königin-Mutter von Bayern erwartet.

Dem Commandeur des dritten Infanterie-Regiments  
Nr. 102, Oberst v. Sandersleben, ist die erbetene Entlassung  
mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regiments-  
Uniform, mit den Abzeichen für Verabschiedete, bewilligt  
worden.

Am Abend des 7. Juni hat zu Ehren der am Hof-  
lager in Billnig zur Zeit anwesenden hohen Gäste daselbst ein  
Ballfest stattgefunden, zu dem zahlreiche Einladungen nach  
Dresden ergangen waren.

Nach einer uns zugehenden Directorialmittheilung ist  
der in gestriger Nummer erwähnte Expedient des Albertvereins  
zu dem Einsparren von Geldern für den Verein durchaus nicht  
beauftragt gewesen und handelt es sich zur Zeit nur um eine  
einzige, ihm zur Ablieferung an die Kaffe anvertraute Post,  
deren Betrag übrigens keineswegs eine solche Höhe erreicht,  
wie man nach jener Mittheilung anzunehmen veranlaßt sein  
könnte.

Ein unbekannter Gauner hatte in der Nacht vom 3.  
zum 4. d. M. in frechster Weise aus dem unverschlossenen  
Stalle des Gasthofs in Bräunsdorf ein Pferd im Werthe von  
200 Thalern und eine Peitsche gestohlen und war mit seinem  
Raube glücklich geworden. Das Pferd wurde, wie wir schon  
erfahren, in einem Dorfe bei Meerrane, wo es der Dieb hat  
verkauft, wiedererlangt. Der Letztere selbst aber hat  
sich flugs aus dem Staube gemacht und es soll seine Haft-  
verurteilung noch nicht gelungen sein.

Am 7. Juni erschoss der Vorwerkbesitzer Ehrlich ober-  
halb Geising, als er am Ackergraben nach einem Raben schießen  
wollte, aus Versehen sein fünfjähriges Kind.

Gewiß Jeder erinnert sich an die stereotypen Gestalten,  
die am Ufer der Elbe, am Fuße der Helbig'schen Restauration  
mit erster Beharrlichkeit vom frühen Morgen bis zum späten  
Abend, Sonntags wie Wochentags standen, um mit der langen  
Wanderröhre, vulgo Angel, den Bewohnern des Stromes zu  
Leibe zu gehen und einen Fisch mittels des mordenden Hakens  
auf's trodene Land zu bringen. Wie oft haben wir nicht von  
der alten Brücke über die Spiegelseebrücke der Helbig'schen  
Restauration hinabgeschaut in's krauselnde Wasser, wie oft den  
zappelnden Hecht durch die Luft schnellen sehen, wie oft die  
Ruhe und Ausdauer der Angler bewundert, die tagelang immer  
dieselben, den Blick auf den schwimmenden und zuckenden Fische-  
lein oder Pflöpsel gerichtet; — diese wässerige Poesie ist vor-  
bei, die betreffenden Behörden haben unter Strafandrohung  
vom 7. Juni d. J. an das Angeln und Fischen längs des  
Helbig'schen Etablissements verboten und zwar auf dem ganzen  
Tract von der Augustusbrücke bis zum Hotel Bellevue. Unterm  
Wasser wird große Freude sein.

Als Seitenstück zu unserer gestrigen Notiz über den  
großen Verlust des Tenoristen Wachtel an der Spielbank bringen  
wir heute einen, wenn auch nicht gerade verhältnismäßigen  
Glücksgriff des Tenoristen Niemann, der an der Spielbank zu  
Wiesbaden neulich 7500 Gulden gewann, die Goldrollen in  
sein — Schnupftuch packte und von dannen ging, um sie als-  
bald seinem Banquier in Berlin zuzufenden.

Erhaben über Eisenbahn und Postwagen, wagt sich  
das Velociped immer weiter über die heimathlichen Grenzen  
hinaus. So unternahm neulich ein Dresdner einen kühnen Ritt  
von hier nach Carlsbad über Freiberg, Chemnitz und Annaberg,  
in zwei Tagen und einigen Stunden legte er die Strecke zurück.  
Schon nach 12 Stunden traf er, nachdem unterwegs häufig  
gestoppt wurde, in Chemnitz ein. Die Fahrt von Annaberg  
über Johanngeorgenstadt hinaus bot allerdings der vielen Berg-  
steigungen wegen große Schwierigkeiten, ebenso hinderte ein-  
tretender Regen und die Hohlmanipulationen am schnelleren  
Vordringen. Das Velociped aus der hiesigen Fabrik von Eifer,  
Große Ziepelgasse 20, hat im Verein mit den Weinen des  
Touristen seine Schuldbiligkeit in jeder Weise gethan.

Bekanntlich entwickelt der von uns schon mehrfach er-  
wähnte hiesige, neu gegründete Miethbewohnerverein eine rege  
Thätigkeit. Um nun denjenigen Mitgliedern, welche der Mietz-  
insparkasse beigetreten sind, einen Act der Aufmunterung zu  
gemeinsamem, rüstigem Fortstreben zu bereiten, welcher den  
Zweck haben soll, eine Prämie den Theilhabern zu gewähren,  
veranstaltet die genannte Genossenschaft Montag, den 14. Juni,  
ein großes Instrumental- und Vocalconcert, dessen Reinertrag  
eben für diese Prämien bestimmt ist. Schon dieser Zweck allein  
dürfte eine allseitige Theilnahme an dem gemeinschaftlichen  
Begnügigen erregen, noch mehr aber die Genüsse selbst, welche  
das Festprogramm bietet, das durch den beliebten Gesangverein  
Germania und das Trompeterchor des Garde-Reiter-Regiments  
unter Direction des Trompetenvirtuosen Herrn Fr. Wagner  
auf dem Feldschloßchen executirt werden soll. Die letztgenannte  
Kapelle hat unseres Wissens nach noch nie in dem erwähnten

Etablissement concertirt. Wäge gutes Wetter und zahlreicher  
Besuch das nützliche Unternehmen fördern.

Diejenigen Zimmermeister in Leipzig, bei denen die  
Gesellen der Lohnerhöhung wegen die Arbeit eingestellt haben,  
haben sich auf telegraphischem Wege an das sächsische Kriegs-  
ministerium mit der Bitte gewendet, durch Verlaubungen von  
Zimmerleuten ihre Bemühungen, den Forderungen der Arbeiter  
nicht nachzugeben, unterstützen zu wollen. Wie Herr Lübert,  
der Leiter des Berliner Striße, in einer am Sonntag stattge-  
habten Zimmergesellenversammlung mittheilte, ist den Meistern  
vom Kriegsministerium die Antwort ertheilt worden, es werde  
sofort die nöthigen Anordnungen treffen, daß sämtliche im  
Pionnier-Bataillon dienenden Zimmerleute, so lange der Striße  
dauere, beurlaubt würden. — Das „Dresdn. Journ.“ erklärt  
auf Ermächtigung von maßgebender Stelle, daß vorsehende, in  
der Berliner „Volks Ztg.“ enthaltene Angabe von Anfang bis  
zu Ende auf einer müßigen Erfindung beruht.

Es ist eine alte, aber gefährliche Spielerei der Kinder,  
namentlich auf den Dörfern, sich hinten an vorbei fahrende  
Wagen anzuhängen, die schon vielfaches Unglück herbeigeführt  
hat. Ein neuer, trauriger Beweis davon wird uns aus der  
Nähe von Wilsdruff berichtet. An der Kurich'schen Mühle  
fuhr am 6. d. M. eine Kutsche vorbei. Der 6jährige Sohn  
des Wilsdruffer Votter Herrmann lief mit mehreren anderen  
Bespielden der Kutsche nach, fiel, jedenfalls beim Festhalten da-  
ran, hin und blieb an einem Halen mit den Füßen hängen,  
so daß er in dieser Lage mit dem Kopfe auf der Straße nach-  
geschleift wurde, bis ihn einer seiner Genossen muthig losriß.  
Der Kutscher, als er das Schreien hörte, hielt zwar kurze Zeit  
an, fand es aber nicht für nöthig, dem Kleinen augenblickliche  
Hilfe zu leisten, sondern fuhr mit den Worten: „Hättest Du  
Dich nicht d'r an gehängt!“ weiter. Der Pächter aus der  
Mühle eilte indes herbei, wusch den Verletzten mit Essig ab  
und ließ ihn in die elterliche Wohnung bringen.

Text-Worte zu einigen der Herbert König'schen  
Aquarellen aus der Ausstellung 1869 in poetischer Form von  
G. v. W. ist der Titel eines kleinen Werkes von 18 Sei-  
ten, das soeben hier selbst erschienen. Wenn sich bereits zu  
Hogarth'schen Caricaturen und später zu Genrebildern von  
Garnier und Hafencleuer Erklärer fanden, so geschah dies meist  
immer in Prosa, wo, wenn nicht gerade ein Johnson die Feder  
ansetzte, die Feder hinter dem Griffel zurückblieb. Bei Ge-  
mälden, Zeichnungen, oder selbst nur Skizzen, welche von der  
Poesie empfangen und als solche sich selbst wieder darstellen,  
ist genanntes V-Streben um so schwieriger, denn es erinnert  
an die Musik, welche mehr als menschliche Sprache sein soll.  
Als wir die Herbert König'schen Aquarell-Skizzen sahen, be-  
schlich uns der Gedanke: daß einem Dichten wie Heinrich Heine  
oder Adolph Vöttger sich ein schönes Feld eröffnen hätte,  
besonders für Letzteren, eingedenk seiner „Blumenblätter“. Eine  
andere poetische Kraft hat dieß übernommen und einen über-  
wiegenden Theil den „Jahreszeiten“ gewidmet, wie denn auch  
später die Genrebilder nicht unberührt geblieben sind. Gerade  
hier, „Ernst von Scherz bewacht, in bescheid'nen Grenzen“ wie  
Wöding sagt, bot sich reicher Stoff zur Ausbeute. Bei den  
verschiedenen Stimmungen der Bilder würde sich in der poeti-  
schen Erklärung ein Wechsel des Metrums günstiger erweisen  
haben, doch kann der Künstler dem Dichter für seine Gabe  
immerhin dankbar die Hand reichen.

Ein bedauerlicher Unfall führte am Sonntag die  
Schleifungen der Bürger-Schützengesellschaft zu Waldheim. Es  
prallte nämlich eine Kugel von der Schießmauer zurück und  
fuhr einem in ziemlicher Entfernung stehenden 6jährigen Knaben,  
welcher zuschaut, in den Unterleib. Obgleich derselbe  
noch allein nach Hause gehen konnte, so ergaben sich die Ver-  
letzungen der Eingeweide doch als so bedeutend, daß er in der  
Nacht gestorben ist.

Die am Neujahr und Ostern ausgelosten und am  
Johannis Termin d. J. zur Auszahlung kommenden 4 sächs.  
Staatspapiere, sowie die für die unaußgelosten am 1. Juli  
fälligen Zinsen können schon am 15. Juni gegen Rückgabe der  
Kapitaldocumente und Zinscoupons bei den betr. Staatscassen  
in Empfang genommen werden.

Wir sind auf unseren Auslägen schon so manchem  
Hausknechte für diesen oder jenen Wink dankbar gewesen und  
wollen es daher nicht verabsäumen, denselben heut einen Fall  
mitzutheilen, der vielleicht als nützlicher Wink für sie werden  
kann. Ein junges, auswärtiges Frauenzimmer pflegte schon  
längere Zeit beim Verlassen des Gasthauses, in dem sie ge-  
schlafen, die Bettüberzüge abzuwickeln und dieselben in der Stille  
fortzuschaffen, um sie passend zu verwerten. Da dieselbe nun  
ihr Domizil an sehr verschiedenen Orten aufschlägt, so dürfte  
es gerathen erscheinen, wenn die nützlichen Gäste Morgens  
beim Verlassen der Herberge recht genau beobachtet würden.

In mehreren Geschäftslocalitäten der Wilsdruffer  
Vorstadt ist vor Kurzem eine Frauensperson aufgetaucht, die  
folgenden Betrug zur Ausführung gebracht hat. Sie verlangte

je nach der Verschiedenheit der Geschäfte bald diese, bald jene  
Kleinigkeit und bestellte, während sie zur Bezahlung der Waare  
ein Thalerstück auf den Ladentisch legte, eine weitere Kleinig-  
keit. Während der Geschäftsinhaber dieselbe herbeiholte, nahm  
die Frau Veranlassung, den bereits gezahlten Thaler heimlich  
wieder zurückzuziehen und hatte nachträglich die Frechheit, auf  
Auszahlung des Ueberschusses, den sie nach Abzug des Kauf-  
preises für die eingekauften Waaren auf ihr Thalerstück her-  
auszubekommen gehabt haben würde, mit der festesten Ver-  
sicherung zu bestehen, daß das Geldstück, das natürlich auf der  
Ladentafel nicht mehr zu finden war, von dem Verkäufer ent-  
weder bereits in die Ladentafel gelegt oder sonst verlegt wor-  
den sei. Mehrere Geschäftsinhaber haben sich von der unvor-  
sichtigen Betrügerin überorthellen lassen. Doch hörten wir,  
daß es bereits gelungen sei, sie in der Person einer oft be-  
straften Diebin aus Annaberg zu ermitteln, die schon wieder-  
holt aus Dresden polizeilich herausgeschafft worden sein  
soll.

Vorgestern Nachmittag hat sich der Stellmachergehilfe  
Eggers aus Burg bei Magdeburg in einem zum Logis seines  
hiesigen Arbeitgebers gehörigen Behältnisse mit einer Pistole  
zu erschließen versucht. Die Kugel hat indessen die beab-  
sichtigte Wirkung nicht herbeigeführt, inzwischen aber den Eggers  
so bedeutend am Kopfe verwundet, daß er in das Krankenhaus  
gebracht werden mußte.

Vor einigen Tagen ist unterhalb der Schiffmühle zu  
Niederwiesenthal (unweit Meissen) der Leichnam eines gegen 60  
Jahre alten, mittelgroßen Mannes, dessen Name noch nicht er-  
mittelt ist, aus der Elbe gezogen worden. Das Heub des  
Entseelten war mit T. S. Nr. 1 roth gezeichnet, während die  
bei ihm gefundenen zwei weisseinen Taschentücher mit H. C.  
Nr. 13 und K. C. Nr. 18 weiß gezeichnet waren.

Deffentliche Gerichtsitzung am 9. Juni.  
Am Morgen des 1. Sept. 1868 zwischen 6 und 7 Uhr wurde  
aus dem Gehöfte des Hauses Nr. 29 der kleinen Plauenischen  
Gasse ein Handwagen gestohlen. Dieser Handwagen gehörte  
dem Handarbeiter Kreische, welcher einige Tage zuvor diesen  
Wagen in das Gehöft jenes Hauses eingestellt hatte. Mit dem  
Wagen waren auch einige Gegenstände entwendet worden, welche  
sich auf demselben befunden hatten, als zwei Schaufeln, Ham-  
mer u. dergl. Diesen Diebstahl verübt zu haben, ist Friedrich  
Adolph Ludwig Händler angeklagt, und ist derselbe aus seinem  
Aussatz, dem Arbeitshaus zu Zwickau, wo er eine einjährige  
Strafe gegenwärtig verbüßt, zur heutigen Hauptverhandlung  
transportirt worden. Händler, 48 Jahre alt, hat nicht weniger  
als 8 Mal Arbeitshausstrafe nebst verschiedenen Gefäng-  
nisstrafen erlitten. Der Angeklagte erklärt, daß ihm von der  
Sache nichts bekannt sei. Die Bekanntschaft mit dem Han-  
delmann Jäger in der Trabantengasse giebt er zu, da er öf-  
ters dort Lumpen und andere Sachen verkauft habe. Aus der  
Beweisaufnahme ergiebt sich zu Gunsten des Angeklagten, daß  
Jäger erklärt, daß am 1. Sept. Mittags allerdings ein Han-  
dler zu ihm gebracht worden sei, aber dies sei nicht von Hän-  
dler geschähen, sondern von einem gewissen Schulze, den Wagen  
habe er nicht gekauft, sondern nur 5 Thlr. darauf geborgt,  
und ihn später in die Auction gegeben, als der Wagen von  
jenem Schulze nicht eingelöst worden war und dieser in der  
angegebenen Wohnung auch nicht aufgefunden werden konnte.  
Der Wagen ist wiedererlangt worden und wird von dem Be-  
stohlenen als sein früheres Eigentum erkannt. Der Ausfuge  
Jägers steht das Zeugniß einer mit Jäger in demselben Hause  
wohnenden Frau Weiße in gewisser Hinsicht entgegen,  
indem diese angab, daß Abends Händler mit noch einem  
Manne zu Jäger gekommen sei und Händler zu Jäger gefogt  
habe: wir haben den Wagen gebracht. Auch Criminalgen darm  
Jäger sagt aus, daß die Kinder des Jäger, als er dort gewe-  
sen und recherchirt habe, Händler in Verbindung mit dem Wa-  
gen gebracht hätten. Der Wagen mit den darauf gelegenen  
Sachen ist auf 22 Thlr. 11 Ngr. 5 Pf. gewürdet worden.  
Staatsanwalt Reich Eisenstuck bezeichnete das Zeugniß der  
Weiße als die Stütze des Beweises gegen den Angeklagten und  
erörterte die Beweiskraft dieses Zeugnisses. Derselbe nimmt  
sobann Bezug auf die Aussagen Jägers und auf diejenige eines  
Zeugen, wonach derselbe den Wagen bereits Mittags von  
Jäger zum Transport eines Schrankes sich geborgt habe, und  
überläßt es dem subjectiven Ermessen des Gerichtshofes, ob der  
Schuldbeweis gegen Händler erbracht sei. Der Angeklagte, dem  
ein Befreiungsdiktum nicht zur Seite stand, verächtlich schloß  
die Zeugin Weiße als gegen ihn eingenommen. Unter Zu-  
ziehung von Gerichtsschöffen erkannte der Gerichtshof auf Frei-  
sprechung.

### Tagegeschichte.

Paris, 5. Juni. Der „Kappel“ schreibt: Vor 25 Ja-  
ren, im Jahre 1844, schrieb ein junger Mann, welcher einen  
legendenartigen Namen trug, Folgendes auf den Tisch eines  
Gefängnisses: „Die arbeitende Classe besitzt Nichts; man muß